



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Verlags- und Annoncenstellen für Inserate und Abonnements bei **Hug. Wolf**, Leipzigerstraße 8. **Hob. Gohn**, gr. Steinstraße 73. **M. Dannenberg**, Geißestraße 67.

Inserationspreis für die viergepaltenen Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Fig.

Reklamen vor dem Tageseulender die drei-gepaltenen Corpuszeile oder deren Raum 40 Fig.

## Antliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 113.

Sonntag, den 17. Mai 1885.

86. Jahrgang.

### Amtlicher Theil.

#### Städtische Kommissionen.

##### Friedhofs-Kommission.

Sitzung am Dienstag den 19. Mai cr. Nachm. 5 Uhr in der Rathsstube.

##### Tagesordnung.

Beschlußfassung über die Eingehung und anderweite Verlethung vernachlässigter Erbgebäude.

##### Bau-Kommission.

Sonabend 4 1/2 Uhr.

- 1) Hallen-Bebauungsplan.
- 2) Postitor 6 bis 21, Hochbauten betreffend.
- 3) Bewilligung einer Summe zur Entwässerung eines Grundstückes Ludwigstraße.
- 4) Abänderung des südlichen Bebauungsplanes.
- 5) Anstellung eines Ingenieurs.
- 6) Erhöhung der Anschlagsgebühren für Kanäle.

#### Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß an Stelle des Pianoorteländers **Rühne** der Kaufmann Herr **Max Thiene jun.**, Geißstr. Nr. 13 hiersebst, zum Schiedsmann des 7. hiesigen Schiedsgerichtsbezirks gewählt, bekräftigt und vereidigt worden ist.  
Halle a. S., den 16. Mai 1885.

Der Magistrat.  
Staudé.

#### Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Vermietung der Läden No. 9 und 10 im Anbau am rothen Thurm, zur Zeit resp. an den Kaufmann Bernheim und Fleischermeister Trautmann vermietet, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen auf die 6 Jahre vom 1. October 1885 bis dahin 1891, ist ein Termin auf

##### Montag den 1. Juni d. J.

Vormittags 10 Uhr auf der Rathsstube im Waagegebäude anberaumt, wozu Respektanten eingeladen werden.  
Halle a. S., den 12. Mai 1885.

Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Wegen Ausführung der Kanal-Bauarbeiten in der kleinen Märkerstraße zwischen Leipzigerstraße und dem Hause hinter der Ulrichstraße Nr. 2 bleibt genannte Straßenecke vom 18. d. Mts. ab bis zur Fertigstellung der betr. Arbeiten für den Fuhr- und Reitverkehr gesperrt.  
Halle a. S., den 15. Mai 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

#### Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Handelsgesellschaft **J. Lentz & Oberwalder** zu Halle a. S., — Geschäftsf. Leipzigstraße 97/98, — wird heute am 15. Mai 1885, Vormittags 8 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Ernst Kyrian** zu Halle a. S. wird zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 30. Juni 1885 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Befreiung eines Gläubiger-Anschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **den 15. Juni 1885, Vormittags 10 Uhr** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **den 14. Juli 1885, Vormittags 10 Uhr** vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 31, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verhandeln oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestit der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 30. Juni 1885 Anzeige zu machen.  
**Königl. Amtsgericht Abth. VII zu Halle a. S.**

### Stechbrief.

Gegen den unten beschriebenen Fleischergesellen **Abolf Graf**, geboren zu Stolberg in Bayern, zuletzt angeblich in Berlin, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängniß zu Halle a. S. abzuliefern. (J. 1273/85.)  
Halle a. S., den 13. Mai 1885.

#### Königliche Staatsanwaltschaft von Moers.

Beschreibung: Alter: 28—30 Jahre; Statur: unterseht; Größe: klein, unter mittel; Haare: schwarz; Stirn: frei; Bart: schwarzer Schnurbart; Augenbrauen: schwarz; Augen: dunkel; Nase: gewöhnlich; Mund: gewöhnlich; Zähne: gut; Kim: länglich; Gesicht: schmal; Gesichtsfarbe: gesund; Sprache: deutsch. Kleidung: graubraunes Saquet, dunkle Hosi, breitedeigige Wolltastmäntze.

Im Auftrage der Königl. Regierung zu Merseburg theile ich den emeritirten Herren Lehrern hierdurch mit, daß die neue Bewilligungsperiode zur Fortzahlung der ihnen gewährten Ruhegehaltszuschüsse seitens des Herrn Ministers des ultimo März 1888 verlängert worden ist.  
Halle a. S., den 16. Mai 1885.

Der Königl. Kreis Schulinspektor.  
D. Förster.

### Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 16. Mai.

Ueber die Reichspositionen des Kaisers sind in den letzten Tagen mannichfache Mittheilungen durch die Presse gegangen. Alle diese Mittheilungen werden durch eine neuere Meldung umgeworfen, wonach der Kaiser zunächst Berlin gar nicht verlassen und auf die gewohnte Frühjahrstour verzichtet würde. Das Verinden des hohen Herrn wird zwar nach wie vor als ein sehr befriedigendes bezeichnet, hinzugefügt wird jedoch, daß derselbe bei seinem hohen Alter der Schonung bedürfe. Jedenfalls erledigt der greise Monarch tagtäglich die Regierungsgeschäfte mit der traditionellen Präzision.

Die Reichstagsession ist zu Ende. Eine Reihe hochwichtiger Gegenstände, welche freitige Prinzipienfragen betrafen, sind erledigt worden. Die Session eröffnete unter den Zeichen der Kolonialpolitik und schloß unter dem des Schutzes der nationalen Arbeit. Beides steht im innigen Zusammenhang. Die Wirksamkeit des Reichstages an der Kolonialpolitik konnte der Natur der Sache nach eine erhebliche nicht sein. Es kommen nur Geldbewilligungen für die notwendige Beamtenorganisation zur Ausübung des Reichsschutzes in Betracht. Unsere Kolonien verdanken der Initiative privater Unternehmer ihre Begründung; Aufgabe der Reichsregierung war, der privaten Unternehmung schützend zu folgen. In dem Augenblicke, da der Reichstanzler den Schutz des Reiches zusichern konnte, hatten wir eine Kolonialpolitik. Der Reichstag hat, wenn auch mit einer kleinen Zustimmung, das Dampfer-subsventionsgesetz zu Stande gebracht, er hat, nachdem der Entwürfssturm e. etwas nachgelassen hatte, dem Reichstanzler die erforderlichen Arbeitskräfte zur entsprechenden Führung der auswärtigen Geschäfte bewilligt, er hat die Errichtung verschiedener neuer Konsulate zur Beförderung einer kräftigen überseeischen Politik gut geheißen. Er hat ferner den Reichszuschuß für den Anschluß von Bremen bewilligt und damit die volle Durchführung der deutschen Zollvereinigung gesichert. Im übrigen stand im Mittelpunkt der gesetzgeberischen Arbeiten vornehmlich der neue Zolltarif, der in monatlichen Berathungen die Kräfte des Reichstages auf's äußerste in Anspruch nahm. Der neue Zolltarif mit seiner starken Vernehrung des industriellen und namentlich des landwirtschaftlichen Zollschutzes ist schließlich mit einer anfänglichen Mehrheit zu Stande gekommen. Wir wollen nun hoffen, daß damit endlich Ruhe und Stetigkeit in unserer Zollpolitik eintritt. Die sozialpolitische Reformgesetzgebung, die mit vollem Recht als eine der wichtigsten Aufgaben unserer Zeit hingestellt wird, ist von der verflohenen Session wenig gefördert worden. Nur die Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung auf die Transportgewerbe ist zu Stande gekommen, der wichtigere Entwurf über die Unfallversicherung der Arbeiter der Land- und Forstwirtschaft ist nicht mehr zur Erledigung gelangt. Auf dem Gebiete der Steuerpolitik ist abgesehen vom Zolltarif

ein Gesetz über Verlängerung der Gültigkeit des Zuckersteuer-gesetzes und ein neues Böhrensteuergesetz zu Stande gekommen. Die Einführung einer proportionalen Böhrensteuer mit Schlusspotenzial ist beschlossene Sache. Die aus der Mitte des Reichstages hervorgegangenen Anregungen zur Verstärkung des Arbeiterschutzes, insbesondere Beschränkung der Sonntagsarbeit, haben zu keinem praktischen Ergebnis geführt; nicht einmal die von national-liberaler Seite beantragte Enquete ist beschloffen worden. Es traten dabei so maßlose, mit den Verhältnissen und Bedürfnissen des praktischen Lebens in Widerspruch stehende Ansprüche und Forderungen auf, daß in der Frage der Sonntagsarbeit der Reichstanzler sich genöthigt sah, den Uebereifer der Heißsporne zu dämpfen. Wenn auf diesem Gebiete wirklich heilsame Fortschritte erreicht werden sollen, so ist vor Allem Waghaltung und nüchterne Prüfung der thatsächlichen Verhältnisse geboten. Von großen Regierungs-vorlagen sind außer dem erwähnten Entwurf über die Versicherung der landwirtschaftlichen Arbeiter nur die Postparaffinenvorlage, der russisch-deutsche Auslieferungsvertrag und der Justizreformentwurf unerledigt geblieben. Die beiden letzteren Vorlagen sind so spät eingegangen, daß sie nicht einmal zur ersten Lesung kamen, sondern mit stillschweigender Einwilligung der Regierung einfach liegen blieben. Gegen die Postparaffinenvorlage erhob sich theils aus partikularistischen Bedenken, theils aus Sorge für die Blütze der kommunalen Sparanstalten soviel Widerspruch, daß das Gesetz nicht durchzuführen vermochte. Das Eintreten einer so großen, das konservative und deutschfreimüthige Lager umfassenden Mehrheit für die kirchenpolitischen Demonstrationen des Herrn Windthorst war eine sehr unerwartete Eigenhümlichkeit des Reichstages in seiner damaligen Zusammensetzung.

Das sind in Kürze die wichtigsten Gesetzgebungs-fragen die dem Reichstag neben der Staatsberathung in der verflohenen Session beschäftigten. Sie war eine umfangreiche und fruchtbare und wird, so hoffen wir, dem deutschen Volke zum Segen gereichen. Die deutsche Arbeit hat einen intensiveren Schutz erhalten, damit ihre Früchte unserem Volke auch ungeschmälert zu Gute kommen. Für eine Erweiterung des deutschen Absatzgebietes im Welt-verkehr ist Sorge getragen worden. Der deutsche Name und das deutsche Ansehen sind auch in fernem Jenseit zu Ehren gebracht worden. Die Weisbächer, welche dem Reichstage vorgelegt sind, sind die leuchtendsten Signale auf der Höhe, die Deutschland unter Bismarcks Führung erstiegen hat. Deutschlands Einfluß war maßgebend in Europa, jetzt geht er über Europa hinaus und erfüllt die Welt, wie die Weisbächer, namentlich auch die über die Kongoconferenz und Ägypten, darthun.

Am Schluß der parlamentarischen Session in Deiter-reich war die deutschliberale Partei dortselbst in innerem Zerfall begriffen. Jetzt gilt die Bildung eines „deutschen Clubs“ im nächsten Abgeordnetentag als gewiß. In der Bekämpfung des Ministeriums und der Majorität wird der neue Club mit dem alten zusammenwirken und auch beim ersten Initiativantrag, der vom deutschen Club ausgehen und die Anerkennung der deutschen Sprache als Staatssprache bezwecken wird, werden alle Deutschliberalen zusammenstehen. Darüber hinaus wird man nur in wenigen Punkten einig sein. Die Gesetze sind entworfen, den erwählten Antrag zu bekämpfen, ebenso wie die Zolleinheit mit Deutschland.

Die Einweihung der Hochquellen-Wasserleitung aus dem Gebiete des Serino hat in Neapel stattgefunden. Auf Capobionto verammelten sich bei dem Hauptbehälter das diplomatische Corps, der Kaiser, die Behörden und die gesetzgebenden Körperschaften. Auf der breiten, die Stadt und das Meer weit überschaenden Fläche stand das Königszelt. Als König Humbert eintraf, eilte ihm der in rothwollene Gewänder gekleidete Kardinal Sanfelice entgegen, und wollte sich verbeugen. Der König aber ergriff ihn fest bei der Hand und sagte: „Welcher Unterschied, Eminenz, zwischen dem Neapel, das wir vor Kurzem gesehen, und dem Neapel von heute, Gott wird uns noch ferner beschützen.“ Hierauf stellte er ihm die Prä-sidenten der Kammer und des Senats, sowie die auswärtigen Vertreter vor, der Kardinal hingegen nannte ihm die Namen seines geistl. Gefolges. Es ist dies das erste Mal, daß Kardinal Sanfelice amtlich den König begrüßt und dies kann thatsächlich als Anerkennung der neuen Ordnung der Dinge in Neapel seitens der Kirche angesehen werden. Nachmittags fand die Eröffnung des 37 Meter hohen Hochstuhlsbrunnens auf dem Plage vor dem Königsschloß in Gegenwart der ganzen königlichen Familie und einer jubelnden Volksmenge statt. — Der



Brunnen erinnert an denjenigen, auf dem Schwarzenberg-  
platte in Wien, nur ist er viel größer. Die Wasserleitung  
liefert 200 000 Kubikmeter täglich.

Die Räumung Tonkins durch die Chinesen vollzieht  
sich in befriedigender Weise. Die Räumung Langjoms  
wird amlich beendigt. In Bezug auf die Räumung der  
Position am Noyen Fluß ist den Chinesen ein acht-  
tägiger Aufschub unter der Bedingung bewilligt worden,  
daß Tianquan den Franzosen am 25. Mai übergeben  
werde. Die Befürchtung daß die Schwarzflaggen nicht  
ohne Weiteres die Dredge aus Befugnis respektieren würden,  
bestätigt sich. Die Straten tauchen immer und immer  
wieder auf den verschiedenen Armen des Nothen Flusses  
auf und die Franzosen haben alle Hände voll zu thun,  
sie zu verschleppen. — Während hiernach der Gang der  
Dinge in Tonkin für die Franzosen ziemlich günstig ist,  
verschlimmert sich die Lage in Cochinchina und Cam-  
bodiha, weil die französischen Streitkräfte so spärlich sind,  
daß sie nicht ausreichen, die verschiedenen Revolten, die  
bald hier bald da ausbrechen, zu unterdrücken. Ein Teil  
der in Tonkin verwendeten Truppen soll nach der Räu-  
mung Tonkins nach Madagascar dirigiert werden; ander-  
seits macht die Aufrechterhaltung der Ordnung in Tonkin  
die Anwesenheit einer nicht unbedeutenden Truppenmacht  
notwendig, so daß für die Wiederherstellung der Or-  
dnung in Cambodiha schwerlich Mannschaften zu Verfü-  
gung stehen werden.

Nachdem die Eventualität eines englisch-russischen  
Krieges bis auf Weiteres beseitigt ist, hätten die Eng-  
länder eigentlich keine Ursache mehr, den Sudan zu räu-  
men, da die englischen Truppen ja nun nicht notwendig  
andernwärts gebraucht werden. Das englische Kabinet,  
welches sich überhaupt nur widerwillig in die jüdische  
Angelegenheit eingelassen hat, bemüht aber den Vorwand,  
daß die öffentliche Meinung unter dem Einflusse des af-  
ghanischen Konflikts den Dingen im Sudan gegenüber  
gleichgültiger geworden ist, die Truppen zurückzuziehen.  
Die Zurückziehung des größten Teils der bei Suakin  
stehenden Truppen soll unverzüglich erfolgen. Das Stief-  
schon Eisenbahn von Suakin in die Wüste wird den Stra-  
bern als Andenken hinterlassen. — Die Nachricht, daß die  
russische Regierung den ihr unterbreiteten Entwurf des  
Abkommens wegen Regulierung der afghanischen Grenze  
endgültig angenommen habe, war verriecht. Rußland  
wünscht noch einige Abänderungen. Ernst Schwietz-  
keiten werden indeß nicht befürchtet.

Kürzlich gingen in mehreren westdeutschen Städten un-  
frankfreie Briefe mit Trauerband aus New-York ein, welche  
die Mofche, Freiheit" enthielten. Neuerdings scheinen  
die Anarchisten die Trauerfouverts zu gefährlicheren Cen-  
surungen benutzen zu wollen, denn das Präsidium des Kra-  
fauer Landgerichts hat ein ministerielles Merkmal erhalten,  
worin davon gewarnt wird, aus Amerika kommende Briefe  
in Trauerfouverts anzunehmen, da dieselben von Anarchisten  
an europäische Behörden verschickt würden und explodieren.

\* Nachdem der Reichstag in der Abend Sitzung am  
Mittwoch die Beratung des Zolltarifs beendigt und in  
der Schlusssitzung das Gesetz mit 199 (Konservative,  
Reichspartei, Centrum, die Hälfte der Nationalliberalen)  
gegen 105 Stimmen angenommen hatte, war heute nur  
noch eine kurze, durch die Böswilligkeit der Sozialdemo-  
kraten veranlaßte Sitzung zur dritten Beratung des ab-  
geänderten spanischen Handelsvertrags notwendig. Zuvor  
wurde über die Fortdauer des Mandats des zum Unter-  
staatssekretär im auswärtigen Amt ernannten Abg. Graf  
Bismarck verhandelt und dasselbe dem Antrage der Ge-  
schäftsordnungs-Kommission entsprechend für fortbestehend  
erklärt. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten, welche  
sehr häufig und mißlungen darzutun suchten, daß hier  
eine Gehaltsverhöhung vorliege, sowie die engeren Freunde  
des Abg. Richter. Auch der spanische Handelsvertrag  
gab nach zu einer kurzen Debatte Anlaß. Abg. Bamberg-  
er begründete das ablehnende Votum der deutsch-freisin-  
nigen Partei, Abg. Meyer-Zena das zustimmende Votum  
auch desjenigen Teils der Nationalliberalen, welcher dem  
Zolltarif widersprochen hatte. In namentlicher Abstimmung  
wurde alsdann der Vertrag mit 225 gegen 50  
Stimmen angenommen. Die Errichtung einer Lebersticht  
über die Geschäftsbürokratie des Reichstags und ein Hoch  
auf den Kaiser beendigte die Session.

#### Telegraphische Nachrichten.

Nordhausen, 15. Mai. Im Dorfe Ulfungen sind  
durch ein Feuerbrunst 70 Gebäude zerstört worden.  
Braunschweig, 15. Mai. Da die Kommission die  
Ablehnung der Vorlage wegen der Restaurierung der Burg  
Dankwarderode bestritten hatte, erklärte der Staats-  
minister Graf Görz-Wrisberg in der heutigen Landtags-  
sitzung, die Regierung ziehe die Vorlage zurück, da nach  
Art und Weise der Kommissionsberatung die Ablehnung  
derselben im Plenum wahrscheinlich sei.

Bern, 15. Mai. Der als Schreiber des Drohbrieves,  
betreffend die Sprengung des Bundespalastes, entdeckte  
Coiffeur Wilhelm Kyst in Heiden, aus dem Großherzog-  
tum Baden gebürtig, hat sich eine Stunde nach dem  
zuletzt vorgekommenen Verhör ergängt.

Zürich, 15. Mai. Seit 6 Stunden herrscht in der  
ganzen Ost-Schweiz bedeutender Schneefall, der noch fortdauert.  
Der durch denselben angerichtete Schaden läßt sich  
noch nicht übersehen, dürfte aber sehr bedeutend sein,  
da namentlich die Obstbäume zum großen Teil vernichtet  
sind.

\* Petersburg, 15. Mai. Die „Neue Zeit“ meldet  
aus Kronstadt, auf Anordnung des Marineministers werde  
der Mittelhofen am 15. d. M. a. St. (h. i. am 27. n. St.)

dem muthmaßlichen Eröffnungstage des Petersburger See-  
kanals für Kaufschiffe, geschlossen werden; das Ein-  
laufen tiefergehender Handelschiffe in Kronstadt werde mit-  
hin unmöglich werden. — „Novosti“ melden ebenfalls aus  
Kronstadt, da nur solche Kriegschiffe auf die Ahebe  
hinausgehen, welche im Navigationsprogramm aufgenom-  
men sind, so dürften die übrigen Kriegschiffe wieder ab-  
gerüstet und in Reserve gestellt werden.

Belgrad, 15. Mai. Das neue Kabinet ist folgender-  
maßen zusammengesetzt: Garafhanin Präsidium und  
Leuferes, Marinofewitsch Innen-, Putaric Petrovics  
Finanzen, Oberst Petrovics Krieg, Radovics Justiz,  
Popovics Kultus und Unterricht, Rajovics Volkswirt-  
schaft und Oberst Protics Bauten.

Kairo, 15. Mai. (Telegramm der „Agence Havas“.)  
Der französische Generalkonsul Tallandier hat der egypti-  
schen Regierung mitgeteilt, daß die französische Regie-  
rung die Verfügung, durch welche eine anticipirte Zurück-  
haltung auf die Compensationszahlung angedeutet wird, solange  
die Konvention durch die Signatur-Mächte noch nicht  
ratifiziert ist, als ungesetzlich betrachte.

### Tages-Chronik.

\* Vorgefien Vormittag nahm der Kaiser zunächst  
die Vorträge des Polizei-Präsidenten v. Madai und des  
General-Intendanten v. Hülsen entgegen und begab sich  
hierauf mit der Frau Großherzogin von Baden um 10 1/2  
Uhr mittels Extrazuges nach Potsdam und von dort  
nach dem Commun, wo er im Verein des Kronprinzen  
und der anderen königlichen Prinzen das Lehr-Infanterie-  
Bataillon besichtigte und hierauf über dasselbe die Parade  
abhielt. Nach dem Schluß der Exercitien nahm der  
Kaiser noch militärische Meldungen entgegen und begab  
sich hierauf, einer Einladung der Kronprinzlichen Ver-  
einsten entsprechend, zum Frühstück nach dem Neuen Pa-  
lats. Später unternahm der Kaiser mit der Groß-  
herzogin von Baden noch eine Fahrt nach Wabersberg  
und kehrte hierauf von der Station Neubabelsberg aus  
nach Berlin zurück. Um 5 Uhr entsprach der Kaiser mit  
der Großherzogin von Baden einer Einladung des Her-  
zogs und der Herzogin von Ratibor zum Mahle.

\* Der Reichskanzler beabsichtigt, wie bereits gemeldet,  
das Pfingstfest auf seinem Familienitz Schönhausen zu  
verbringen. Von dort wird sich Fürst Bismarck zu etwa  
vierwöchigen Aufenthalt nach Kissingen begeben und am  
27. Juni nach Berlin zurückkehren, um der Hochzeit seines  
zweiten Sohnes, des Grafen Wilhelm, beizuwohnen.

\* Graf Herbert Bismarck, dessen Ernennung zum  
Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte gestern im  
„Reichsanzeiger“ amtlich bekannt gegeben wurde, wird sich  
in den nächsten Tagen nach dem Haag begeben, um sein  
Abberufungsschreiben zu überreichen.

\* Die Gesellschaft für Erdkunde und die Gesellschaft  
für Anthropologie in Berlin veranstalten morgen, Son-  
ntag, eine Trauerfeier für den verstorbenen Afrifaorscher,  
Generalkonsul Dr. Madrigal.

\* Der Abg. Eugen Richter verkündet im „Reichs-  
freund“, daß er im Herbst in Berlin ein neues täglich  
erscheinendes Blatt gründen will, das nach dem Muster  
des „Reichsfreund“ geschrieben sein soll.

\* Wie das „M. Z.“ vernimmt, ist Elatin Bey, der  
frühere Gouverneur von Darfur (ein geborener Oester-  
reicher) nicht hingerichtet worden, sondern er lebt noch  
als Gefangener des Mahdi und befindet sich wohl.

\* Ein entsehrlicher Vorfall ereignete sich auf dem gefrigen  
Herdemarle zu Spandan. Ein Pferdehändler hand  
im Begriff, ein anscheinend börsartiges Pferd zu verkaufen  
und führte dasselbe am Halfter den kaufslustigen vor, als  
das Pferd plötzlich mit den Zähnen den Pferdehändler im  
Nacken faßte, ihn zu Boden warf und mit den Hufen be-  
arbeitete. Der Schwerverletzte wurde mittels Drofsche  
nach dem Spandauer Krankenhaus gebracht.

\* In Göttingen ist der Geheim-Ver-Medizinalrath  
Professor Dr. Henle am Mittwoch Nachmittags verstorben.  
Friedrich Gustav Jakob Henle wurde am 9. Mai  
1809 zu Jülich in Franken geboren, studierte 1827—1832  
in Bonn und Heidelberg und promovierte im April 1832  
in Bonn. Nachdem er einige Zeit als Assistent Rudol-  
phs am anatomischen Museum zu Berlin gewirkt, wurde  
er 1834 unter Joh. Müller Professor an der medizinischen  
Fakultät dafelbst. Als Mitglied der Burjenschaft  
in Untersuchung gerathen, verurtheilt und begnadigt, konnte  
sich Henle erst 1837 zu Berlin als Privatdozent habiliti-  
ren, wo er mikroskopische Anatomie und allgemeine  
Pathologie vortrug. Seit 1840 lehrte er als Professor der  
Anatomie, später auch der Physiologie zu Jülich, bis  
er 1844 einen Ruf nach Heidelberg annahm. Seit dem  
Jahre 1849 führte er die Direction der anatomischen An-  
stalt dafelbst, folgte jedoch 1852 einem Rufe nach Göt-  
tingen als Professor der Anatomie und Direktor der ana-  
tomischen Anstalt. Seit 33 Jahren wirkte Henle ununter-  
brochen in Göttingen, so viel nur immer einem reich  
begabten, unermüdet thätigen Manne zu wirken vergönnt  
sein mag.

\* In Ulfungen bei Sangerhausen sind in der  
Nacht zum Freitag von 250 Wohnhäusern 70 abgebrannt.  
Vieles Vieh ist dabei verloren gegangen. Die Feuerweh-  
r von Sangerhausen wurde telegraphisch zu Hilfe herbeige-  
rufen. Das Feuer soll in der zur Schule gehörigen  
Scheune des Herrn Leyfers Häuser ausgebrochen sein und  
im Nu soll es an drei Stellen gleichzeitig gebrannt haben.  
Da Ulfungen noch mehrfach frohgedeckte Dächer hat und  
in der vergangenen Nacht ein heftiger Nordoststurm  
herrschte, so ist es auch wohl möglich, daß der Sturm

einige Strohheden entfernter liegenden Häusern zugerieben  
und diese in Brand gesetzt hat. Das Dorf Ulfungen  
gehört zu der Grafschaft Stolberg-Rosla, es zählt 1055  
Einwohner, 3 Rittergüter und das Gasthaus „Rother  
Hirsch“. Bei dem Orte befinden sich die Pulverfabriken  
von Schattberg, sowie eine Feuerwerkerei und eine Flug-  
spinnfabrik. Es wird Brandstiftung vermutet. Die  
Brandstifter sollen angeblich verhaftet sein.

\* Alle Diejenigen, welche nach England reisen, seien  
hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß ihr Gepäck bei  
Ankunft an der englischen Küste untersucht wird, mag es  
nun als Passagiergut ankommen oder nachgehandelt werden.  
Seit den letzten Eisenbahnprengerufen hat die englische  
Regierung diese Untersuchung mit äußerster Strenge an-  
geordnet. Da nun jüngst der Fall eintrat, daß der ohne  
zugefügten Schlüssel nachgehandelte Koffer einer Dame auf-  
gebrochen wurde und in diesem Zustande beim Londoner  
Speiteur ankam, wobei sich denn der Verluft verschiedener  
Verthegegenstände herausstellte, so verzehe Niemand, den  
Schlüssel beizulegen, wenn er bergleichen Unannehmlich-  
keiten vermeiden will. Es wäre von Seiten der englischen  
Regierung oder der Bahnverwaltungen allerdings, wie die  
„Allg. Ztg.“ mit Recht betont, höflich gewesen, wenn sie  
die obige Zwangsbestimmung durch die Konsulate oder die  
Bahn- und Dampfeschiffsgesellschaften zur Kenntniß des  
Publikums gebracht hätte.

\* In Rothalmsbüren, dem geeigneten Kornboden-  
lande Niederbayerns, vernichtete ein in der Nacht vom 7.  
zum 8. Mai ausgebrochener Brand eine Reihe von An-  
wesen. Der ganze reiche Markt war schwer bedroht und  
konnte nur durch die unermüdeliche Anstrengung der Feuer-  
wehren gerettet werden.

\* Der sechsstellige Mörder Bernhard Mill aus Ober-  
hausen ist im Eingang des Rammendalles bei Bodels-  
hausen gefunden worden. Er lag tot mit durchdrin-  
genen Salbe da, ein Messer und ein Pistol neben ihm.

\* Die Wadepeser Universität beging am Mittwoch  
die 250. Jahrestage ihrer Gründung und die 105.  
Jahrestage ihrer Reorganisation in feierlicher Weise.

\* Im Starnenbhofe seines Regiments in Metz führte  
am Dienstag Nachmittags der Lieutenant des 1. Hannover-  
schen Dragoner-Regiments Nr. 9 de Bonjeville mit  
seinem Pferde so unglücklich, daß man um die Rettung  
des tüchtigen jungen Offiziers Sorge trug.

\* Auf dem Jahrmärkte in Rastatt brach plötzlich ein  
zweifelhaftes Caroussel, während selbiges sich im schnellen  
Laufe um seine Achse drehte, entzwei und mit unheimlichen  
Geschwindigkeit sich der zweite Stock zur unteren Galerie  
herab, die blauen Metallstangen derselben verbierte.  
Glücklicherweise war die Senkung fast vollständige, so daß  
die etlichen 50 Menschen, welche oben und unten saßen,  
keinerlei Schaden erlitten, obgleich einige auf der Empore  
Befindliche in ersten Schreck über die Wüstung herab  
sprangen. Dem Besizer erwächst hierdurch, wenn man  
die ihm entgehenden Einnahmen in Betracht zieht, ein  
Schaden von etwa 10,000 Mk. Gewerbe ein Wunder ist  
es zu nennen, daß das Unglück ohne Folgen blieb und  
daß von den zahlreichen brennenden Petroleumlampen  
keine zerbrach, da sonst ein Brand unermlichlich gewesen  
wäre.

\* Wie der „Brieger Ztg.“ mitgetheilt wird, ist in Tschö-  
pnowitz ein Mord verübt worden. Ein dortiger Fleischer-  
geselle, Namens Schneider (ein Brieger), welcher mit einem  
Anderen in dem Zegehofen Gasthause Streit bekommen,  
hat denselben vor dem Gasthause aufgelauert, in der Dun-  
kelfeier aber nicht den Nichtigten gepakt, sondern einen jungen  
Mann, Namens Eney, und demselben das Messer in den  
Hals gestochen. Erst als der Wirth das Haus hiesher  
wollte, und nochmals auf die Straße schaute, bemerkte  
er, das vor der Thür der E. Eney mit dem Messer im  
Halse lag. Der Mörder ist bereits verhaftet worden.

\* Ueber den bereits erwähnten Aufrühr der venetianischen  
Gondolieri wird der „N. Fr. Pr.“ aus Venedig be-  
richtet: Etwa 200 Gondolieri, denen sich auch Weber an-  
geschlossen hatten, haben gleichzeitig die Hotels „Britannia“,  
„Daniel“ und „Grand Hotel“ überfallen. Sie zertrüben  
die Betten, woran die Hotelgondolieri befestigt sind und  
zogen letztere aus's Land. Das Hotelpersonal mußte der  
Uebermacht weichen. Die Gondeln wurden theils in kleine  
Stücke zertrümmert, theils in den Grund gehohlet. Am  
Gangen wurden 11 Gondeln vernichtet. Die Polizei blieb  
anfangs unsichtbar und verhaftete nachträglich etliche 20  
Personen. Ein Haufen von einigen hundert Weibern  
schrie dann auf dem Markusplatz, verlangte die Freilassung  
der Verhafteten, zog zum Prälaten, welcher die  
Weberdeputation empfing, dann zum Municipium, zur  
Redaktion des Journal „Venezia“, welches für die Hotels  
eingetreten war, dann wieder zur Präfectur, überall lärm-  
end und drohend und die Hoteliers und Hotelbedienten,  
denen sie begegneten, injultrirte. Unter der Bevölkerung  
berüchtigt die lebhafteste Begegnung, daß, wenn nicht alsbald  
ernste Sicherheitsmaßregeln getroffen werden, die Ruhe-  
störungen in verstärktem Maße fortdauern. Unter den hier  
anwesenden Fremden herrscht begreiflicherweise eben  
so viel Entrüstung wie Unruhe. Die ausländischen  
Konsulate sind in großer Verlegenheit, welche Maßregeln  
sie zum Schutze und zur Sicherheit der anwesenden Ange-  
hörigen ihrer Staaten ergreifen sollen. Was die Gon-  
dolieri betrifft, welche bisher für eine Jahrzahl etwa  
eine Mark erhielten, so hat ihr Gewerbe durch die Ein-  
führung der sportlichen Kanalampfer und der Moudes  
(Vaporetti) arg gelitten, jedenfalls empfindlicher als durch  
die wenigen Hotelgondeln, an welchen diese Leute ihre  
Wuth auslassen.







# Interims - Stadt - Theater.

Ensemble - Gastspiel von Mitgliedern der herzoglichen Hofoper zu Dessau.  
 Samstag den 17. Mai 1885.

## Der Freischütz.

Romantische Oper in 3 Akten von Fr. Lind. Musik von C. M. von Weber.  
 Regisseur: Herr Schönwolff. Dirigent: Herr Pantel.

### Personen:

Ottomar, böhmische Fürst	Herr v. Lauppert.	Samiel, der schwarze Jäger	Herr Schönwolff.
Cuno, fürstlicher Erbsförster	Herr Gillis.	Ein Eremit	Herr Rebe.
Magde, seine Tochter	Frl. Bingenheimer.	Kilian, ein reicher Bauer	Herr Wilder.
Menschen, dessen Verwandte		Eine Brautjungfer	Frl. Schneider.
Kaspar, } Jägerburschen	Herr Weffel.	Brautjungfern, Jäger, Gefolge, Landleute, Musiquanten, Erscheinungen.	
Maz, }	Herr Stender.	Zeit: Kurz nach Beendigung des 30jährigen Krieges.	
		Herr J. von Weber als Gast.	

Preise der Plätze: Loge Mk. 2,50. Sperrig Mk. 2,00. Parterre Mk. 1,00. Gallerie 50 Pfg.

Der Billetverkauf befindet sich großer Schlamm 4, eine Treppe, und ist täglich von 10-12 Uhr Morgens und 3-5 Uhr Nachmittags geöffnet.  
 Den geehrten Abonnenten der Winteraison bleiben die Plätze auf Wunsch bis 11 Uhr reservirt. **Fertbücher, à 30 Pfa.,** im Theaterbureau, gr. Schlamm 4, und Abends an der Kasse zu haben.  
**Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.**

Montag den 18. Mai: **Der Postillon von Conjumeau.** Komische Oper in 3 Akten. Musik von A. Adam.

# J. LEWIN

Halle a/S.

Markt 4.

**Bekannt billigste Preise und größte Auswahl.**

**Damen-Umhänge und Frühjahrs-Mäntel** elegantester Façons und Garnirungen.  
**Elegante Frühjahrs- und Sommer-Jaquettes, Rad-, Brunnen- und Kinder-Mäntel, Regenmäntel,** halbanschließend und schräg geknüpft, von 7 Mark an.  
 Beste Bezugsquelle schwarzer und farbiger **Kleiderstoffe.**

**==== Kleiderstoffe und Besätze enorm billig. ====**

Neueste **Lodenstoffe,** echt englische Mohairs in den feinsten Farben.  
**Tricottailen,** nur beste Qualitäten, 3, 4, 5 bis 10 Mark.

**Feste Preise!**

## E. Pinthus, Halle a/S.

**Streng reell!**

**I. Geschäft:** 62. Gr. Ulrichstraße 62, **Gr. Ulrichstraße.**  
**II. Geschäft:** Leipzigerstraße 4, nahe am Markt, **gegenüber Herrn Lauffer.**

**Grösste u. billigste Bezugsquelle für Posamentier-, Knopf-, Weiss-, Strumpf- und Wollwaaren am Platze!**

**==== Einzelverkauf zu Fabrikpreisen! ====**

Sämmtliche Artikel zur **Damen- und Herrenschniderei.**

**Billigste Bezugsquellen für Wiederverkäufer.**

Leipzigerstraße 4. **E. Pinthus.** Gr. Ulrichstraße 62.

Berlin, Leipzig, Magdeburg, Hannover, Kassel, Erfurt, Nordhausen, Viefeld, Halle a. S.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich: Julius Rundselt in Halle. — Druck: Die Buchdruckerei (H. Ritschmann) in Halle.

**Hierzu 2 Beilagen.**

